

# Niemand hat die Absicht, das Bad zu schließen...

... aber auch der Freibad-Verein Bevern muss in Zeiten angespannter Finanzlage Abstriche hinnehmen

TAH 16.12.17

**BEVERN/GOLMBACH** (rei). „Es gibt keinen im Rat, der das Bad nicht erhalten und unterstützen will“ (Samtgemeindebürgermeister Harald Stock). „Alle Ratsmitglieder haben gesagt: Wir wollen das Bad erhalten!“ (Thomas Junker, CDU). Gleich mehrfach kommt aus den Reihen des Samtgemeinderates in dessen Sitzung am Donnerstagabend die Beteuerung, das Beverner Freibad nicht schließen zu wollen und die Arbeit der Ehrenamtlichen im Freibad-Verein durchaus zu schätzen. Die zahlreichen Vereinsmitgliedern im Saal können diese Beteuerungen jedoch nicht zufriedenstellen. Sie stehen hinter ihrer Vorsitzenden Annegret Fiene, die die erste Einwohnerfragestunde dazu nutzt, dem Rat anhand von Zahlen zu verdeutlichen, in welche Bedrängnis man durch die avisierte Kürzung des Betriebskostenzuschusses um 25.000 Euro käme. Allerdings hat sie es schwer, ihre Sicht der Dinge vorzutragen – mehrfach wird angeordnet, ihr das Wort zu entziehen.

Der Saal im Gasthaus Eikenberg in Golmbach ist bis auf den letzten Platz besetzt. Die große Zahl an Zuhörern kommt nicht überraschend, schließlich hatte der Freibad-Verein im Vorfeld zur Teilnahme aufgerufen. Der Grund: Der Finanzausschuss hatte bei seinen Haushaltsberatungen Ende November die Kürzung des Zuschusses an den Verein um 25.000 Euro empfohlen.

Am Ratstisch reagiert man

auf die ungewohnte Zuhörerschaft so: Ratsvorsitzende Karin Klingenhagen eröffnet die erste Einwohnerfragestunde damit, aus der Geschäftsordnung zu zitieren. Darin steht unter anderem: Die Fragestunde darf nicht in eine Diskussion ausarten. Antworten darf immer nur der, an den die Frage gerichtet wird. Und die ganze Fragestunde darf nur eine Viertelstunde dauern...

Annegret Fiene lässt sich davon nicht irritieren und legt los. Bevor der Verein das Freibad übernommen habe, sei gesagt worden, dass man 125.000 Euro für den Betrieb brauche – bekommen habe der Verein dann jährlich 80.000 Euro. Die Samtgemeinde habe für den Betrieb über 200.000 Euro bezahlt, der Verein schaffe es mit 130.000 Euro... An dieser Stelle bittet die Ratsvorsitzende die Vereinsvorsitzende zum ersten Mal, sich doch bitte an die Regeln zu halten. Die macht weiter: „Wir haben weiter eingespart, trotz steigender Energiekosten und anderer Faktoren.“ Dann rechnet sie die jährlichen laufenden Kosten vor, die bereits knapp 60.000 Euro betragen. „Sie werden uns ja hoffentlich Vorschläge machen, wie wir mit nur 55.000 Euro den Betrieb aufrecht erhalten sollen.“ Es gibt Beifall aus der Menge – und Karin Klingenhagen greift erneut zur Tischglocke.

Der nächste Bürger, der sich zu Wort meldet, will wissen, ob der Verwaltung und dem Rat die Zahlen der Vereins-



Der Saal im Gasthaus Eikenberg war bis auf den letzten Platz besetzt. Hauptsächlich von Mitgliedern des Freibad-Vereins.

FOTO: REI

vorsitzenden bekannt und ob sie korrekt seien. Darauf antwortet Samtgemeindebürgermeister Stock. Er verweist auf den extra gebildeten Beirat, in dem über verschiedene Zahlen gesprochen worden sei. Der Fragende hakt noch einmal nach, diesmal klärt Stock ihn auf: Zahlen sind ein Diskussionsthema, und hier gibt es heute keine Diskussion. Dann fügt er aber noch an, dass die Verwaltung die Betriebskosten natürlich kenne.

Acht Tagesordnungspunkte später ist es dann soweit: Mit dem Haushaltsplan 2018 (den wird der TAH im Ganzen noch gesondert vorstellen) steht auch die angekündigte Kürzung an. Kämmerer Stefan Bonefeld erläutert, dass Bevern den Haushalt nur mit Kreditaufnahmen ausgleichen

kann und dass auch an anderer Stelle gekürzt werden musste. Finanzausschuss-Vorsitzender Thomas Junker greift die Frage auf, wie der Verein mit 55.000 Euro auskommen solle. Er betont, dass zu dieser Summe ja auch noch 35.000 bis 45.000 Euro an Eintrittsgeldern hinzu kämen. Außerdem würden 13.000 Euro durch Minderausgaben (8.000 für die sogenannte Absorberanlage und 5.000 Euro Netzentgeld) wegfallen. „Wir reden hier also eigentlich über 12.000 Euro weniger,“ so Junker.

Er betont, dass die Fachausschüsse in ihren Beratungen generell Einsparungen beschlossen hätten, zum Beispiel auch bei der Feuerwehr. Im Finanzausschuss sei man sich über die Freibad-Kürzung ei-

nig gewesen, nur über deren Höhe gab es Diskrepanzen, was zu zwei Gegenstimmen geführt habe. Der Freibad-Verein müsse jetzt ein Konzept erarbeiten, wie er mit dem Geld hinkommen kann. Und wenn sich am Ende zeige, dass die Summe absolut nicht ausreicht, könne man sicher noch etwas „nachlegen“, räumt der Ausschussvorsitzende ein.

Die Entscheidung über den Haushaltsplan und damit auch über die Kürzung des Betriebskostenzuschusses fällt anschließend einstimmig.

In der zweiten Einwohnerfragestunde am Schluss der Sitzung wird aus den Reihen des Vereins auf die „tollen Ideen“ verwiesen, die zur Attraktivitätssteigerung beitragen sollten und die von der

Samtgemeinde gestoppt wurden: Das Hundeschwimmen am Ende der Saison und die Nutzung des Bades als Eisbahn im Winter. Und ein Bürger fragt nach den Rückzahlungen von Eon in Höhe von 22.500 Euro, die an die Samtgemeinde und nicht an den Verein geflossen seien. Die Antwort des Samtgemeindebürgermeisters: Das Geld sei an die Samtgemeinde überwiesen worden...

Ein anderer Bürger will wissen: „Was machen Sie künftig, um das Freibad attraktiver zu machen.“ Thomas Junker verweist auf den Dorfentwicklungsplan der „Dorfgemeinschaft Bevern“, an dem alle Bürger aktiv mitarbeiten können und in dem eventuell auch Gelder für das Freibad generiert werden könnten.